

Der schönste Dank

Autor(en): **Koch, Frieda**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **39 (1945)**

Heft 18

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-925614>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gehörlosen-Zeitung

Organ der schweiz. Gehörlosen und des «Schweiz. Verbandes für Taubstummehilfe»

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats — Verantwortlicher Hauptschriftleiter und Geschäftsstelle:
Johann Hepp, Carmenstraße 53, Zürich 7. Postscheckkonto VIII 11319, Telephonnummer 24 20 75
Abonnementspreis: jährlich 5 Franken — Insertionspreis: die einspaltige Petitzteile 30 Rappen

Zürich, 15. September 1945

Nummer 18

39. Jahrgang

ZUM EIDGENÖSSISCHEN DANK-, BUSS- UND BETTAG 1945

Der schönste Dank

Sechs schwere Jahre sind vorüber
Der grauenvollen Schreckenszeit,
Kein Buch der Welt kann jemals schildern
Dies namenlose Menschenleid!

Zu Tausenden sind sie erschlagen,
Verhungert, ausgebombt, vermißt;
In Trümmern liegen ihre Städte,
Kein Mensch, der all das Leid ermißt.

Wie manches Heiligtum geschändet
Durch gottlos-wildes Kriegsgerät,
Wie viele Fluren ganz zerstampfet,
Wo einst der Landmann froh gesät!

Doch unser Vaterland, das teure,
Hat Gott im Frieden uns bewahrt,
Der Freiheit dürfen wir uns freuen,
Ums Kreuz, das strahlende, geschart!

Nicht ausgebrannt sind unsre Kirchen,
Noch grüßt das ew'ge Licht daraus;
Wir sind nicht obdachlos geworden,
Wir haben ja noch Heim und Haus.

Nicht sind zerstampft die schönen Felder,
Die wir bebaut und wohlbestellt,
Wir durften Garben, Früchte ernten,
Nie hat der Hunger uns gequält.

All diese Güter, hoch und heilig,
Und unsre Grenzen unversehrt,
Sie sprechen eine stumme Sprache —
Daß doch der Schweizer sie versteht!

Ja, glücklich wollen wir uns schätzen,
Daß unsre Heimat blieb verschont,
Im Dankgebet den Vater preisen,
Der gnädig überm Lande thrönt!

Doch wohl der beste Dank ist dieser,
Daß jeder Gott die Treue hält,
Ob groß, ob klein, ob hoch, ob nieder,
Grad dort, wo Gott ihn hingestellt!

Frieda Koch
(gehörlos)